

1 9 3 3

2. 1. Albrecht Kämmerer 50 Jahre alt

3. 1. Abfahrt nach F.

das Wiesbadener Museum behält ein Bild als
Leihgabe.

Warnecke von seiner Spanienreise zurück

M und K nach F

Kunsthalle Zürich will ev. Ausst. arrangieren
von Lèger, Ozenfant u WB

+ 15. 1. Otto Meyer verstorben in Zürich

Otto Meyer vermutlich 1906/07 kennengelernt durch Karl Vollmar.
 Seine Gesichtsfarbe immer gleich bleich. Gestalt ein wenig unter mittel.
 Aehnlichkeit mit den Selbstbildnissen Van Goghs. Kleidung sehr dürftig.

Nicht nur sein Voll-

Bart, sondern sein ganzes Gehabe war merkwürdig, auch durch das
 Schweigen. Es war mir auch rätselhaft, dass er sich in unserm Freunes-
 kreis wohl fühlte, da wir doch im Gegensatz zu seinem Ernst besonders
 lustig waren bei den Zusammenkünften in den Ateliers, auf Spazier-
 gängen, im Café, beim Baden. Humor bei jeder Gelegenheit, was ihm sehr
 gefiel, und in späteren Jahren mitentwerfend von Wortspielen.

Der nähere Verkehr mit ihm gestaltete sich schwierig, da er, wenn er
 sprach, dies leise und in Bern-Deutsch tat. Er war damals
 Schüler bei Prof. Landenberger, später Hölzel. Er malte nicht auf
 Leinwand sondern auf kleine Papierstücke mit Oelfarbe, Binde -
 mittel Petrol. Die ersten Arbeiten, die er mir zeigte waren die
 ganz abstrakte "Maiglöckchen-Komposition" (durch Stockflecken

vernichtet) mit dem bekannten Profil und die extrem naturalistische "Fliege" und das "Taschenmesser". Grössten Eindruck machte seine Aeusserung, er male aus Ruhmliebe (nicht aus Ehrgeiz) Seine Lieblingsbäume waren die Tanne und die zur Kugel geschnittene Akazie. Seinem jungen Landsmann Elsässer hing er sehr an. Er war das Modell zu den "Gärtner"-Kompositionen. Sein Atelier war in der Neckarstrasse, später Friedensplatz, dann eine Dachkammer. In dieser Zeit brachte er es zu-wege mit 12 Mark im Monat zu leben, einschliesslich Miete, die 6 M kostete. Er ass einmal 5 Tage nichts, um zu sehen wie sein Zustand würde. Obschon ich ihm mit grosser Gewissenhaftigkeit entgegen kam, oder vielleicht gerade deshalb oder aus unerfindlichen Gründen gab er Rätsel auf, über das, was er erwartete, oder auch nicht erwartete.

1 9 3 3

Mein Elternhaus war sehr gastlicher Art, so dass man vielfach in meinem Zimmer das Abendessen mit viel Salat einnahm. Als Versöhnungszeichen brachte ich ihm einmal eine lebende Lotosblume.

Unsere literarischen Interessen waren damals Balzak, Oskar Wilde u.a. Baudelaire lehnte er ab, "da dieser nicht aussprach, was er meinte".

1912 stellte er die Beziehung zu Hermann Huber her, der mich dann in den Kanton Wallis einlud, Grächen, Richtung Zermatt. Huber veranlasste mich nach der Schweiz zu kommen; im Verlauf entdeckten wir Amden, wo H und ich Häuser mieteten und Meyer aufforderten hinzukommen. Herbst 1912

Eine Harmonie in Amden war nicht leicht zu halten.

Ich verliess es an Weihnachten 1913.

1923 war ich wieder in Amden, (Schlemmer u. Frau waren anwesend). Eigentlich waren wir noch in Spannung seit 1912.

Ein Zusammensein war also eigentlich nicht am Platz. Trotzdem war es offenkundig, dass er meine Gesellschaft liebte und ich ihn immer sehr schätzte, was er doch auch wusste.

So war dieser Aufenthalt im Zeichen einer vollen Harmonie und unsere Gespräche über gewichte Dinge wie auch unsere Wortspiele und kontinuierlichen Humoresken beim Angeln und im Haus fast bis zum Morgen, entwickelten sich in alter Weise.

Es wurde auch politisiert. Er vertrat extrem den deutschen Standpunkt und las alle nationalsoz. Zeitungen u. Broschüren.

1 9 3 3

Was nicht oft erreicht wird, ist, die durchaus originale Zone. Er hat sie erreicht. Was er malte, zeichnete, sollte leicht fasslich sein aber auch hintergründig. Das Gedankliche und Formate beziehungsreich bis zur "Dichte".

In der Stuttgarter Zeit stellte er die Rangordnung auf:

An erster Stelle liebte er die "abstrakte" Darstellungsweise, dann die naturalistische, dann die "gemischte".

Sein Arzt, Dr. Herzog, sagte uns, M hätte geäussert:

Wenn er nicht auf den Verkauf angewiesen gewesen wäre, hätte er ausschliesslich "abstrakt" gearbeitet.

Ob dies gewichtig zu nehmen ist, bleibt fraglich.

In der Stuttgarter Zeit lehnte er Cézanne ab. Zu meinem Erstaunen hörte ich, dass er ihn viel später sehr schätzte, nicht die Aenderung seiner Ansicht war mir so ungewohnt als vielmehr die Bejahung Cézannes an sich, der doch seine Formenddeckung für alle Dinge die er darstellte (Objekte, Menschen) in gleichem Masse

Zuge anwandte und ausserdem viele Stilleben
malte, beides lehnte er sonst ab.

Er war ein Mensch und Künstler dem ich hohe Achtung
entgegenbringen musste.

1 9 3 3

18. 1. Besuch von Museumsdirektor Busch und Bürgermeister?
beide von Mainz.
20. 1. In weiterer Behandlung beim Halsarzt
21. 1. Ein Schulfest-Abend, Geburtstage der Prof. Cissartz u WB
22. 1. 10⁰ Minus
24. 1. W Grippe alle Frankf. Schulen auch die KG werden
wegen epid. Grippe geschlossen auch Krista 2 Tage fiebrig
29. 1. 10⁰ Minus Margrit fiebrig
Brief von Paul Meyer, Stiefbruder von O.M.
3. 2. Da kein Unterricht, habe ich endlich wieder einmal
Stunden besinnlicher Art für Malerei
Sandbilder mit einer Figur

5. 1. In Gonsenheim (bei Mainz) Briefe
von O. M. durchsehend
8. 2. Brief von Huber über O.M.
8. 2. Aussprache mit Wichert und Fachlehrer nicht angenehm
Bissier aus Freiburg will sich meine neuen Bilder
ansehen.

1 9 3 3

13. 2. Bissier (Skrebba) teilt die Aeusserung Wicherts mit,
es sei fraglich ob er meinen, nächst dem ablaufenden
Vertrag erneuern wolle
15. 2. Konferenz mit Wichert
Bedrängnis der modernen Malerei durch die
nationalsoz. Regierung; "bolschewistische Malerei".
18. 2. Meine Bilderreihe aus Paris zurück, seit 1930 dort
22. 2. "November-Verbrecher in der angewandten Kunst"
Fette Ueberschrift eines gegen mich gerichteten Artikels
im Fr. Volksblatt. Es werden darin unwahre Dinge
behauptet. Erwiderung meiner Schüler durch Interview mit mir.
Jedoch meine Worte entstellt in der Zeitung wieder gegeben.
Meine Schüler, teils Nationalsoz.,
halten sehr zu mir, verfassen den Text, veranlassen Erwiderung
Die Wogen gehen hoch; die Zukunft "sicher fraglich."
26. 2. Erika Friedel aus Wasserburg
Verschiedentliche Jnspektion der Schule durch

- Nat. Sozialisten (Kulturbund) Ein Schüler wird verhaftet
8. 3. Reichstags-Gebäude-Brand
5. 3. Hitler Kanzler Reichstagswahl
7. 3. Wadsworth auf der Durchreise am Bahnhof
9. 3. Oskar Schlemmer kommt abends von Saarbrücken
- Wir sahen uns 4 Jahre nicht
- Das Wiedersehen steht aber unter dem Unstern,
die moderne Kunst und die Lehrstellen bedroht
- O. S. nach Mainz zu Direktor Busch, der von mir die
"Springergruppe" gekauft hat, auch Leihgaben gehängt hat.

1 9 3 3

11. 3. G.S. nach Berlin zurück
15. 3. Besuch von Direktor Gosebruch, Folkwang-Museum
(mit grosser moderner Abteilung)
17. 3. Wadsworth schreibt um 2 Bilder für die Eröffnungs-
Ausstellung seiner neuen Galerie in London: Mayor-Gallery
M. K nach St, Erika nach Wasserburg
24. 3. Frau Leistikow als Wohngast
27. 3. Arbeit an Bildern trotz allen Bedrohungen
Von unbekannter Hand wird ein Feme-Zeichen
an meiner Atelier-Türe angebracht
28. 3. Direktor Wichert "beurlaubt"
29. 3. Es stellt sich der neue Direktor Berthold
vor. Er teilt in dieser Lehrerkonferenz mit, dass
er nach den Osterferien bekannt geben wird,
wer von der Lehrerschaft weiter beschäftigt wird.
Meine Schüler richten eine Schrift an den
neuen Oberbürgermeister Krebs zu meinen
Gunsten. - Vorzeitig Ferien. Warum?

31. 3. Ich musste nicht bis nach den Ferien warten: Laut schriftlicher Mitteilung des neuen Direktors Berthold "verzichtet" dieser auf meine weitere Lehrtätigkeit. Damit schliesst das Kapitel "Frankfurt". Der Vertrag war ohnehin zu Ende. Ein 2 monatl. Ueberbrückungsvertrag bis zur ev. Ausfertigung eines neuen Vertrags lässt mir den Gehalt noch 2 Monate. 8 Tage Frist zur Räumung des Ateliers. Der Vertrag auf weitere 5 Jahre lag zur Unterschrift in Berlin. oder Wiesbaden Berthold u Frau ironisch auf der Strasse.

1 9 3 3

Ich war nie politisch tätig - (Soll ich etwas gegen die Entlassung unternehmen? Nein. -)

Es geht gegen meine "bolschewistische" Kunst .

Sie ist in Geistesfreiheit entstanden.

Was soll daran bolschewistisch sein?

Vieles wird auf "bolsch." charakterisiert.

Was von den Inferioren nicht alsbald

begriffen wird, soll nun stranguliert werden?

6. 4. Das Atelier ist geräumt. Ich verlasse es endgültig.

Es taugte nicht viel für Malerei, da die Sonne ab 12 Uhr herein platze. 9 Bilderkisten u Staffelei gehen zum Unterstellen an Dellihausen.

7. 4. Ich packe in der Wohnung.

Abfahrt nach St.

Die Mutter, Margrit u Krista gut angetroffen.

Was nun?

25. 4. M. in Begleitung der Hausangestellten Emma

- begibt sich abends 23³⁰ in die Klinik
26. 4. Mittwoch früh 4³⁰ wird eine Tochter geboren.
Ohne Komplikation. Die Mutter ist wohl, das
Kind normal.
Grossmutter Oehm besucht die Tochter und die zweite
Enkeltochter vormittags in der Landeshebammen-
Schule in Stuttgart-Berg.
Grossmutter Baumeister stattet nachmittags
ihren Besuch ab. Das Kind versucht schon
nachmittags zu trinken.
28. 4. Das Kind trinkt gut.
Viele Besuche in der Klinik, viele Glückwünsche
per Post und Blumen.

1 9 3 3

Aus Sparsamkeit verzichte ich auf Oelfarbe
und zeichne

28. 4. Architekt Krause aus Berlin, ein alter Bekannter

7. 5. Felicitas-Cornelia wird in der Klinik mit
vielen andern Kindern getauft.

Die Paten Frau Dr. Berkhemer (anwesend)

Richard Döcker wird von Claire vertreten

Hans Warnecke abwesend

Ich male auf Pappe.

Adolf Hölzels 80. Geburtstag. Gratulation in
seinem Degerlocher Heim. Kleiner Lorbeerkranz.

Die Hölzel-Freunde treffen sich abends in einem
Degerlocher Restaurant. Düssel hält eine herz-
hafte Ansprache: "Um die Kunst ist es dunkel
geworden".... Nachher in einer Weinstube (Beck)

Unterhaltungen über das Absurde der neuen Situation.

26. 5. W nach F. zum Wohnungs-abbau über
Heidelberg (das Schloss besichtigt)
Meine früheren Schüler laden mich zu einem
abendlichen Zusammensein ein. Mit Warnecke.
Verhandlungen mit den Speditören.
29. 5. Abends bei Sektfabrikant Feist-Belmont
29. 8 Schottländer Kunstsammler in Gonsenheim
Nekrologe über Otto Meyer gelesen. Ich hatte
einen Nekrolog für das St. Tagblatt verfasst.

1 9 3 3

30. 5. Es wird mit Einpacken ernsthaft begonnen.

Agnes, Franziska und ein Packer

Mit Bildhauer Hartwig und Warnecke in einer span.

Weinstube, 2 gute Menschen in ernster Stunde

31. 5. Der Möbelwagen geht ab. Mittagessen bei Elsässer

Dieser meint: d' Möbi san no alle hausen
(bayrisch)

aber net vom Dellihausen!"

Bei Blanck übernacht. Agnes ist betrübt

Beratung mit Rechtsanwalt Burrmann

Die Gesamt-Bilanz über 5 Jahre Frankfurt

Künstlerische Entwicklung zuerst garnicht gut,

Später ein klein wenig besser, Sandgründe-Bilder; -viel-

zu viel Arbeit in der Schule, dazu dieser Direktor

Wichert, ungerecht, in Diplomaten verstrickt

(Frankf. Zeitung und seine Kniefälle davor, sein

grosser Gegner Swarzenski Direktor des Städt.-Museums u.s.w.),

-wetterwendisch.

Frank. Z. schrieb
übelste Kritiken

gegen
mich; ebenso andere
Zeitungen.

Das Haus Fuchshohl war als Lage und Wohnung
sehr schön, fast ideal. Wir verlieren 2000.- Bau-
Architekten Cetto u Hermkes
kostenzuschuss. Wilh. Arntz, Redakteur, guter Kamerad.

Im ⁿ Haus ⁿ Warnecke einen feinen guten Menschen
und Künstler kennen gelernt. Werbefachmann
Skrebba ein guter Mensch und Freund.

Mit Stadtbaurat May kam ich wenig in Berührung.

1. 6. W nach Stuttgart, alle gut angetroffen

1 9 3 3

In Stuttgart:

11. 6. Grosse Kunstschau unter der neuen Aegide.
18 Juroren sollen gewirkt haben. Sehr langweilig
Der 80 jährige Hölzel sollte durch eine grosse
Kollektion darin geehrt werden. Sie wird ab-
gelehnt. Er wird nicht geehrt.
Dr Braudissin, einstmal grosser Hölzel-Verehrer
veranstaltet eine "Greuel-Ausstellung" mit
Grozs u. Dix-Zeichnungen. Ich sah sie nicht an.
Diese Maler, wie auch die deutschen Expressionisten
haben mir nie sonderlich zugesagt.
Jedoch sind letztere Künstler gegenüber der nun
alleinherrschenden
unteren Mittelmässigkeit.
24. 6. Albrecht Kämmerer wird (mit seiner Tochter) im Restaurant
Wilhelmsbau
verhaftet, weil er beim Spielen des Deutschland-

Liedes nicht sofort aufstand. 2 Tage in Haft
mit Verbrechern. Es wird im Rundfunk verkündet.
Es muss ihm wohl geschäftlich schaden.
Schlechtes Wetter, noch kein Sommer

Arbeit an kleinen Formaten, die nach England
gesandt werden sollen
Versuche gebrauchsgrafische Aufträge zu-bekommen
Besuch von Frau Waldschmidt erhalten
Besuch bei Sammler Borst
Werkbund soll demnächst aufgelöst werden
Ernst-heitere Café-Runden Samstag-Nachm mit
Döcker, Dr Müller, Zügel, Prof. Graf, Dr Musper

1 9 3 3

6. 7. Borst besieht sich meine Bilder
Er hat im Grunde wenig Verständnis, kauft trotzdem
ein Mauerbild. Ich gebe ihm dazu ein Bild von
Jawlensky, das ich nicht aufhängen kann
Grosse Freude über den Verkauf
7. 7. Nachricht aus England The Mayor Gallerie
London W1 Cork Stree 18 hat das Sandbild
"Grüne Hand" verkauft
an Marc Knight Käuffer, anscheinend ein
Maler oder Gebrauchsgrafiker
Mit Düssel wöchentlich Schachspielend
Schlemmer schreibt optimistisch, er bekommt
noch weiter Gehalt, vermutlich 1 Jahr lang.
hat Atelier frei und keinen Unterricht
zu geben. Er will sich ein bescheidenes
Haus bauen.
Vielleicht verliert er seine Stelle überhaupt

nicht, da seine Malerei viel weniger
"bolschewistisch" ist als meine Malerei

8. 7. Ich schicke 4 Bilder u. Zeichnungen nach
Mayor-Gallerie London
Döcker reist nach Paris u. Spanien
14. 7. Hans Warnecke F. von St Blasien kommend
bis 17. Sein Besuch erfreut mich u M, auch
Krista

1 9 3 3

Besuch von Musper u Dr Gross

Ich bewerbe mich in Esslingen um Grafik-Arbeit

Bad in Obertürkheim, sehr heiss

30. 7. Besuch von Kämmerer u Fachlehrer Rüpflin

26. 7. Wadsworth mit Frau u Tochter im Hotel Marquard

27 - 30 Deutsches Turnfest "viel Volk in St.

Versuche mit Sand u. Lasur

22 Fotos an Ed. Westerdahl Tenerifa gesandt

Er will eine Monografie herausgeben

Besuch von Döcker u Jda Kerkovius

Bild mit 2 schwarzen Formen u Raster-Strichelung

Margrit leider sehr abgespannt und deprimiert

Besuch von Prof Hildebrandt

Düssel

Bodo Rasch veröffentlicht einiges in seiner kl.

Zeitschrift ohne meine Zustimmung!

20. 8. Ich verfasse ein "Gespräch mit Léger"

26. 8. 3 Tage Kaisersbach bei Welzheim, Nähe Ebni-See

Mutter und Fam. Oelkrug sind dort

Jugenderinnerungen an Wald u See

7. 33

erster Versuch

von Lasur

oben u unten.-

Hauptgrund

Mitte auf

Sandgrund

1 9 3 3

Adolf Loos verstorben - Mensch grossen Formats
Ich lernte ihn auf meiner 1. Urlaubsfahrt vom
Balkan 1916 in Wien kennen mit Kokoschka,
Karin Michaelis, Peter Altenberg,

Jakob Wassermann, Karl Krauss
(Fackel)

Letztes Mal sah ich ihn März 31

In Paris war ich oft mit ihm zusammen

Als ich einmal mit Le Corbusier auf der

Terrasse des Café Rotonde sass, gesellte sich Loos

dazu. Die 2 bedeutendsten Architekten an

einem Tisch! Um uns herum das bekannte

internationale Getriebe. Loos wollte "gut

Wetter machen" und sagte freundlich zu Le C.:

"Ich sah heut schon einen schönen Einbau von Ihnen".

Le C.: "Sprechen Sie doch französisch, wir sind

in Paris" (Le C. suchte immer zu verbergen dass er schlecht

deutsch sprach) Loos:" In Paris hat noch nie ein

Mensch französisch gesprochen". (In dem Montparnasse-Viertel
hört man alle Sprachen u. wenig
französisch;

Es gibt zahllose Bons-Mots von Loos. Dies eines
der selbsterlebten.

Freund u Jugend-Freund Gustav Schleicher
(später Baurat) wurde durch Artikel von Loos
angeregt in sein Architekten-Büro in Wien ein zu-
treten Beatrixergasse 25 von 1912-14. Mitarbeiter
unter anderen Neutra (später Los Angeles)
Loos war 5 mal verheiratet.

1 9 3 3

2. 9. Oskar teilt mit, dass seine Stellung, d.h. sein Gehalt nun sehr gefährdet sei
6. 9. Besuch von Müller, Gross, Schleicher, Zügel
Waldspaziergang mit M u K Solitude-Bärenschlössle
16. 9. Wilhelm Arntz aus F. (früher Nachbar in Ginnheim)
Fuchshohl
- Er besucht die Redaktion des St. Tagblatt, dessen Londoner Korrespondent er geworden ist.
- Er bekommt eine kleine Skizze zum "Waldmensch"
(Titel nur für den privaten Gebrauch)
- Sympatische-drollige Erscheinung; seine Intelligenz wurde in F. unterschätzt
- Erholungs Aufenthalt für M wird geplant
Wir fahren nach Wildbad, dann Baden Baden.
3 Tage im einfachen Waldgasthaus "Müllenbold,
zur Nachtigall". Auf den Merkur-Berg

Ich reise zurück wegen kleinem graf. Auftrag
M von Pforzheim nach Höfen ins Pfarrhaus Schäffer
Sie ist sehr nervenschwach bis zur Katastrophe
bei den Verwandten gut aufgenommen.-

Ich besuche sie, per Auto nach Kulmbach, wo sie
mich abholt.

Ich besuche sie im Sanatorium in Liebenzell
Beide nach St.

Deutschland tritt aus dem Völkerbund aus

1 9 3 3

19. 10 Ich begleite M nach Liebenzell
Nervenschwäche durch den Verlust der Fr. Stellung
erklärlich. Eine Besserung ist dringend nötig
Ich bin sehr in Sorge. Langes Stillen des Kindes kann auch mit-
gewirkt haben
21. 10. Von Liebenzell keine besseren Nachrichten
Ich ohne Verdienst und keine Aussichten dazu.
Können wir auf die fraglichen Einkünfte
aus der Fabrik alles aufbauen?
Weitere Reden gegen die moderne Kunst wurden
gehalten. Totales Missverständnis.
Man könnte veranlasst sein, die aller größten
Missverständnisse aufzuklären.
Doch erstens sind Aufklärungen, ich denke an absolut wohl-
meinende, nicht möglich; zweitens
wäre solches Unterfangen im Resultat fraglich;
drittens: hat das breite Publikum überhaupt

jemals ernsthaft Interesse für geistige
Dinge gezeigt? Dies ist die Frage und Sache! Es soll nur
leicht verständliche Kunst geben.
Man lese in Goethes Faust im Vorspiel
die Verse des Dichters und Direktors
über das Kunstbedürfnis der grossen Masse!
Nichts Positives aus Liebenzell
Auch ich in Depressionen

Mit Krista im Hallenschwimmbad
Grafik Arbeit für Firma Leitz-Ordner

1 9 3 3

Knieende Gruppe, grosses Format, aufgegeben.

Nach der Zeichnung "Knieende Gruppe" von früher schien ein Bild aussichtsreich. Aber zu wenig Konzentration aufgebracht

11. 11. Oskar Schlemmer 2 Tage hier, auf der Durchreise zu Paul Meyer Laupen bei Bern, Stiefbruder von O.M. zur Vorbereitung der Gedächtnis-Ausst von O.M. in Zürich. Seine Stimmung ist besser, als ich dachte
Im Haus Döcker mit ihm, Zügel u Müller
19. 11. Besuch bei M in Liebenzell. Eindruck leichter Besserung Schwankungen von gut u schlecht. Schlaf nur mit Mittel

Betrag von Mayor-Gallery London erhalten, demnach wieder ein Bild verkauft; um welches es sich wohl handelt?
Volksabstimmung 95% für NSDAP und Friedens-Politik

- 26 - 28 Besuch bei M in L. Depressions-Anfälle.
Stimmung entsprechend tief. Die Aerzte versichern zwar baldige u. vollständige Wiederherstellung

- 1-3. 12. Besuch in L. M ist zwar besser, Gesundung aber
nicht abzusehen. Stimmung gegen sie, von Friedrich
ausgehend aus gänzlicher Verkennung der Krankheit
Sehr kalt, Schnee
6. 12. Versand der Bilder Otto Meyers zur Gedächtnis-Ausst
nach Zürich, Stücke der Deutschen Sammlerfreunde
- 9.-11. Besuch in Liebenzell M besser
Spaziergänge im Schnee mit Frl Hirsch, Tochter
eines Pfarrers

1 9 3 3

16. 12. M ist überraschend von Liebenzell allein
Samstag hergereist. Ihr Zustand ist jetzt bedeutend besser
sehr hoffnungsvoll
18. 12. Geburtstag von Mutter Oehm 78 Jahre alt
Kälte hat nachgelassen
21. 12. Donnerstag Mutter Oehm plötzlich erkrankt
Während des Mittagessens geht sie wegen Uebelsein
vom Tisch weg. Wir stützen sie die Treppe hinauf, sie geht
plötzlich nur noch mit Mühe. Sie wird sofort zu Bett
gebracht und ist apatisch. Der alsbald eingetroffene
Arzt stellt "Herz-Astma" fest
22. 12. Freitag. Es wird festgestellt, dass die rechte Seite
gelähmt ist, folglich kam ein Schlaganfall dazu
23. 12. Kristas Geburtstag 5 Jahre alt
Ihre Grossmutter entschläft abends 11 Uhr
(in Anwesenheit von Friedrich u W) ohne das Bewusstsein
wieder erlangt zu haben

M hielt sich sehr tapfer, aber nun stellt sich
der befürchtete Rückfall ein

24. 12. Sonntag am Tag der Bescherung wird die sterbliche
Hülle nachmittags aus dem Haus getragen
Bescherung für Krista

27. 12. Feuerbestattung vorm. 11 Uhr

1 9 3 3

28. 12. M hatte sehr schlechte Tage und Nächte
Ich hoffe trotzdem, dass es ihr wieder besser gehen wird
- Mutter Baumeister einige Tage bei Oelkrug wegen
Erkältung
30. 12. Erwägungen mit Hausumbau mit Friedrich u Döcker
Erdgeschoss für Familie B. Dort fehlt ein Badezimmer,
Ausbau der Gartenhalle zum Schlafzimmer.
31. 12. Sylvester mit Ehepaar Döcker im Restaurant Banzhof